

mit was verbinden Sie als ehemalige Lauffener Mitbürgerinnen und Mitbürger das Jahr 2014? Ich bin davon überzeugt, für viele von Ihnen sind es zuvörderst Daten, die in Verbindung mit den beiden Weltkriegen stehen. Anfang August 1914 begann der erste Weltkrieg. Außerhalb Deutschlands wird er, nicht der 2. Weltkrieg, als der „Große Krieg“ bezeichnet. Das Schrecken, die Zerstörung, das wirklich Unmenschliche eines Krieges wurde durch die Möglichkeiten der Waffentechnik, auch durch den Einsatz von Chemiewaffen erstmals wirklich deutlich. Und dann ist es natürlich der 13. April 1944, die wiederholte und gravierendste Bombardierung Ihrer Heimatstadt, bei der viele Zivilisten ums Leben kamen oder verletzt, zahlreiche Gebäude zerstört wurden.

Noch vor diesen die Welt erschütternden Kriegen gab es freilich ein Zeichen des Aufbruchs in Lauffen am Neckar: am 1. April 1914 pflanzten schwarzberockte Honoratioren, allen voran Schultheiß Georg Lamparter, einen Lindenbaum im Garten der Rathausburg. Dieser Baum war als Gegenüber der älteren Linde im Pfarrgarten der Regiswindiskirche gedacht und dient bis heute als äußeres Zeichen der Einheit von Stadt und Dorf Lauffen. Für den Besucher, der sich in diesen Tagen in unsere Neckarstadt aufmacht, ist es kaum nachvollziehbar - dass es „zwei Lauffen“ gab. Und dass der große Stadtteil das Dorf, der kleine aber die Stadt ist. Ersteres ist leicht zu erklären: zu den Zeiten der jeweiligen Ortsgründungen war es selbstverständlich, dass man nur an einem Ufer des Flusses siedelte. Warum auch sollte man sich dem Aufwand aussetzen, im eigenen Ort über einen nur über eine Furt zu durchquerenden Fluss zu verkehren. Die erst 1474 gebaute Neckarbrücke war immerhin beinahe 150 Jahre lang die einzige Brücke über den Neckar zwischen Heilbronn und Cannstatt!

Die unterschiedliche Größe der beiden Stadtteile ergab sich aus der räumlichen Entwicklungsmöglichkeit und der Tatsache, dass Mitte des 19. Jahrhunderts die Bahnstrecke und der Bahnhof Lauffen im Dorf entstand. So war es vorbestimmt, dass die wesentlichen Infrastruktureinrichtungen im Dorf entwickelt wurden. Dabei unterschied sich der Siedlungscharakter der beiden Orte durchaus - das schon im 13. Jahrhundert mit Stadtrechten versehene „Städtle“ beherbergte Handwerker und Bürger, während im Dorf hauptsächlich Bauern und Wengerter lebten. Am Gebäudebestand kann man das noch heute ablesen.

Letztlich waren es die Flüsse, die Lauffens Stadtteile trennten, der Neckar die Stadt vom Dorf und die Zaber das Dorf vom Dörfle. Immerhin hat der kleinste Stadtteil den größten Sohn mit in die heutige Stadt Lauffen am Neckar eingebracht. Und wenn es die Flüsse waren, die unserer Stadtteile trennten, waren es die Menschen, die sie verbunden haben, durch Gebautes, unsere 5 Innerortsbrücken und natürlich durch die Verbindungen zwischen den Menschen selbst, die gelebten Brücken, die für ein Miteinander unerlässlich sind. Friedrich Hölderlin war insoweit prophetisch unterwegs: er hat um das Jahr 1800, also mehr als einhundert Jahre vor der Einheit Lauffens in der Ode „Stuttgart“ über seinen „lieben Geburtsort“ gesprochen: „Heilig ist mir der Ort, an beiden Ufern“, großartig!

Wenn Sie sich für das neue Jahr vorgenommen haben, Ihren Heimatort zu besuchen, sollten sie die Termine kennen, in denen wir diese Einheit unter dem Motto „zwei zu eins“ feiern. Da ist zu nennen der 1. April selbst, mit Festakt, Buchpräsentation und Ausstellungseröffnung im Museum im Klosterhof, am 13. April legen wir einen Kranz am Ehrenmal im Alten Friedhof nieder und gedenken der Toten beider Weltkriege, insbesondere aber den Opfern der Bombardierung vom 13. April 1944 und am Wochenende vom 25. bis 28. Juli erwartet Sie das große Stadtfest mit Festumzug und Kinderfest auf dem neu gestalteten Kiesplatz, der zentralen Fläche zwischen Stadt, Dorf und Dörfle.

Damit wären wir auch bei der wichtigsten Baumaßnahme des Jahres 2013 angelangt - sie zielt den Umschlag des Leporellos, mit dem Stadtverwaltung und Gemeinderat auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Durch das Landesförderprogramm „Unser Neckar“ wurde die Neugestaltung der Zabermündung und des Neckarufers mit einer halben Million Euro bezuschusst. Aus dem vernachlässigten Kiesplatz, der noch vor kurzer Zeit eine Müllsammelstelle mit wilder Parkierung, Verkehrsübungsplatz und Skateanlage war, entstand eine attraktive grüne Mitte an zwei Flüssen. Ende September bescheinigte der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller, dass beide, Kommune und Land ihr Geld an dieser Stelle gut angelegt haben. Dankbar ist Laufen dem Land Baden- Württemberg für die ebenfalls im Jahr 2013 erfolgte Aufnahme in das Landessanierungsprogramm, mit bereits der 4. Programmfläche. Vorerst eine Million Euro stehen zur Verfügung, um die direkt an den Kiesplatz angrenzenden Zabergärten neu zu gestalten sowie die Bebauung dort, am Kirchberg und im Bereich der Eisenbahnstraße zu sanieren.

Gemeinsam mit der Bevölkerung werden nun partizipativ die Sanierungsziele erarbeitet. Plastisch geschildert könnte eine Zielvorgabe des Maßnahmenplanes lauten: komplettes Abbrechen der hochwassergefährdeten Bebauung zwischen Kiesstraße, CVJM-Halle und Dammstraße, denkmalgerechte Sanierung der am Kirchberg liegenden Wohnhäuser Kiesstraße 1,3,7, und 11, die sich mittlerweile alle im städtischen Eigentum befinden.



Lauffen findet seine Mitte am Fluss und gestaltet sie neu. Im April beginnen die Arbeiten zur Verbreiterung des Uferweges zwischen Alter Neckarbrücke und Kiesplatz, es entsteht nicht nur ein innerörtlicher Abschnitt des Neckartalradweges sondern auch eine attraktive 4 Meter breite Promenade entlang des Neckars. Vorbereitet wurde diese Gestaltungsoffensive mit der Sanierung der Rathausburg und der Rathausmauern, der Fassadensanierung der Regiswindiskirche, der Komplettsanierung der Regiswindiskapelle und der Kirchenmauer, der Schaffung des neuen Backhausplatzes sowie der Erneuerung des Backhauses in den vergangenen Jahren.

„Alt Lauffen“ ist uns aber auch in anderen Bereichen wichtig. Die historische Mauer des Klosterhofes wird in 2 Abschnitten mit einem Gesamtaufwand von 340.000 € saniert, das Neue Heilbronner Tor wurde denkmalgerecht herausgeputzt und die Oberamteigasse sowie der erste Abschnitt der Heilbronner Straße im Städtle mit einem neuen Granitpflaster belegt. Eine kleine aber feine historische Baustelle tat sich ganz überraschend im Sommer auf: der Lauffener Weingärtner und Hobbyarchäologe Karl Schäffer schenkte der Stadt seinen Weinberg mit Weinberghaus im Lauer. Eine beschädigte Mauer wurde ebenso wie das Weinberghaus saniert und dient nun der Weinwerbung und für gesellige Abende mit Blick über die ganze Stadt. Bei 60 ha Steillagenweinbau ist diese Kulturlandschaft prägend für das Stadtbild, gleichzeitig aber in der Unterhaltung mit enormem Aufwand verbunden.

Jetzt denken Sie vielleicht: haben Bürgermeister und Gemeinderat eigentlich nur die Vergangenheit im Kopf, was tun sie dafür, um Lauffen zukunftsfähig zu machen?

In der Antwort will ich mich auf zwei Bereiche beschränken. Aus den Briefen der vergangenen Jahre kennen Sie die vielen Schulbaustellen bestens, ebenso das Thema Kinderbetreuung. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt ein Dauerthema. Gut ausgebildete, vielleicht studierte junge Menschen sollen Familie gründen und Beruf ausüben können. Dazu braucht es umfangreiche Betreuungsinfrastruktur für Kinder von 1 - 14 Jahren. Um dies zu bewerkstelligen, wird im laufenden Jahr die sechste Krippengruppe für Kinder von 12 bis 36 Monaten eröffnet. zwischen 20 und 50 Stunden in der Woche werden die Lauffener Kleinkinder kommunal oder vom Waldorfverein betreut. Die evangelische Kirchengemeinde baut auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Seidel ein neues Kinderhaus mit einer Kleinkinder - und zwei Kindergartengruppen. Die bestehende Einrichtung in der Schulstraße, der älteste Lauffener Kindergarten wird geschlossen, der Brenz-Kindergarten in der Herdegenstraße von der Stadt übernommen und als dreigruppiger Kindergarten renoviert und später betrieben.

Die eigentliche Zukunftsbaustelle beginnt aber an Pfingsten im Schulzentrum. Die bestehende zweiteilige Hölderlinturnhalle wird abgerissen und durch eine dreiteilbare moderne Sporthalle mit Gymnastikraum ersetzt. Daneben entsteht ein großzügiges Sozialzentrum mit großer Mensa für die Ganztagesbetreuung sowie Beschäftigungsräume. Parallel wird die bestehende Hölderlin-Realschule (Dach, Fassade, Klassenzimmer, Flur) komplett saniert. In teilweise neue Räume wird auch die Erich-Kästner-Förderschule umziehen, da Sie dem Mensa-Neubau weichen muss. Ein Bauvolumen von über 11 Millionen Euro.

Die Stadt kann sich diese Baustellen leisten, weil auch die örtliche Wirtschaft floriert. Wenn Sie im Jubiläumsjahr Gelegenheit haben, Lauffen zu besuchen, werden Sie die Bahnhofstraße kaum mehr wieder erkennen. Während in Nachbarstädten die neuen Gewerbeflächen auf der grünen Wiese entstehen, baut die Lauffener Industrie im Bestand. Über 6.000 m² Produktionsfläche und auch Verwaltung entstehen derzeit zwischen Bahnhofstraße und Bahngleisen bei der Firma Schunk, unserem Weltmarktführer in der Spann- und Greiftechnik.



Fa. Schunk, Halle 8 und 9, Ansicht Bahnhofstraße

Gegenüber erweitert der Aromenhersteller Vögele auf 4 Geschossen. Beide Unternehmen haben vor Ort noch erhebliche Flächenpotentiale zur Ausdehnung von Produktion, Verwaltung, Forschung und Entwicklung. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung wurden diese Flächen entwickelt, zum Beispiel durch die Auslagerung der Mitarbeiterparkierung aber auch durch den Aufkauf von benachbarten Bebauungen.

Eine gute Betreuungssituation für die Kleinen, ein komplettes und anerkanntes Schulsystem verbunden mit interessanten Arbeitsplätzen am Ort, so entsteht Zukunftsfähigkeit. Um nicht betriebsblind zu werden und die Stadtentwicklung direkt an den Bedürfnissen der Lauffener zu orientieren, wurde Ende 2013 auch eine großflächige Bürgerbefragung gestartet. „Strategie 2030“ heißt das Projekt, 2.600 Bürgerinnen und Bürger haben einen umfangreichen Fragebogen erhalten, wohl die Hälfte werden ihn am Ende ausgefüllt zurücksenden. Mit den Antworten wird sich der Gemeinderat Mitte Februar in einer Klausurtagung 3 Tage lang befassen, anschließend wird die Bevölkerung Gelegenheit haben, sich in Arbeitsgruppen und Zukunftswerkstätten für die kommenden 15 Jahre in die Lauffener Stadtentwicklung einzubringen.

Im Mai dieses Jahres ist Gemeinderatswahl für die nächsten 5 Jahre, im gleichen Monat 2015 die Wahl des Bürgermeisters, dann auf die Dauer von 8 Jahren. Beide Amtszeiten werden durch das Ergebnis der Strategie 2030 geprägt sein. Über die Umsetzung werde ich Ihnen vielleicht schon in meinem nächsten Jahresbrief berichten können. Jetzt bedanke ich mich für Ihr Interesse an der alten Heimat, wünsche Ihnen Gesundheit und Wohlergehen im Neuen Jahr, informieren sich aktuell auf www.lauffen.de über die Aktivitäten zum Stadtjubiläum und bleiben Sie dem Neckar, dem Wein und dem lieben Geburtsort verbunden.

Mit herzlichen Grüßen